

Hilfe, ich bin total verzweifelt

Beitrag von „stranger“ vom 21. Mai 2010 16:35

Bei uns in Köln sagt man "Owei!" - Ich möchte dir Mut machen. Mut, diesen Nonsens zu beenden und das große Leben außerhalb der Schule zu entdecken. Stecke ebenfalls seit 13 Jahren in dieser Mühle, bin umgeben von dummen Kindern und "faulen Säcken" (jawoll, gestern haben wir auf einer Dienstbesprechung 60 Minuten um die beiden beweglichen Ferientage gestritten, nicht vergessen: Wir haben bereits drei Monate Ferien und ich entschuldige mich an dieser Stelle bei allen Fliesenlegern, Krankenschwestern, Rechtsanwälten,...). Meine Therapie besteht seit Anbeginn an aus zwei Dingen: Erstens - der "inneren Emigration". Man darf sich einfach nicht ernsthaft mit diesem peinlichen und in weiten Teilen weltfremden Nonsens auseinandersetzen (bin selbst Ausbildungs Koordinator und raufe mir beim Anblick der Fachleiter nur die Haare). Es ist ein Job wie jeder andere auch, vielleicht ein wenig besser bezahlt als die allermeisten. Frage keinen Lehrer, er wird dir dieses unselige Zeug herunterbeten von wegen "an der Stelle Gottes Menschen machen" usw. Zweitens: Arbeit. Ich meine Unterricht, also etwas, was an unserer Hauptschule nicht läuft, nicht laufen kann, weil die Bedingungen einfach nicht stimmen. Nein, diese Integrationskurse, Deutsch-Fördermaßnahmen sind fabelhaft. Man sieht, mit wie wenig Aufwand großartige Erfolge machbar sind. Ich arbeite neben meinen regelmäßigen 27 Stunden an der HS seit 12 Jahren - übrigens auch während des Referendariats - ganze 18 Stunden nebenberuflich an einer Hochschule sowie bei einem Konsulat und fühle mich super, weil keine Zeit zum Nachdenken über dieses absurde Theater "Schule" bleibt. Der Schulrat hat die Pflicht zu eigenen Gesunderhaltung zur obersten Pflicht ernannt. Folgerichtig läuft vormittags Dienst nach Vorschrift und nachmittags darf ich das machen, was ich gelernt habe. Also, Fazit: Gib's auf. Ich kenne eine ganze Reihe glücklicher Menschen. Keiner davon arbeitet in der Schule.